

Auf den Spuren Grönings

erst. Bis vor wenigen Wochen war die Person und das Wirken Bruno Grönings Gegenstand leidenschaftlicher Auseinandersetzungen in Presse und Öffentlichkeit. Zwischen „Hosianna“ und „Kreuzigt ihn“ tobte der Widerstreit der Meinungen. — Daß es überhaupt soweit kommen konnte, ist nicht zuletzt einem gewissen Teil der Presse zu verdanken, die sich gegenseitig in Sensationsberichten zu überbieten suchte. — Inzwischen ist es merklich ruhiger um Gröning geworden; der Stoff für zugkräftige Sensationen ist ausgegangen.

Es ist nicht meine Absicht, die Wogen des Für und Wider von neuem zu erregen. Die folgende Darstellung verschiedener Gröning-Fälle aus der näheren Umgebung soll vielmehr ein Beitrag zu nüchternen und sachlichen Diskussionen über Gröning und seine Heilmethode sein.

★

„Nein, ich erzähle Ihnen nur dann etwas, wenn sie mir versprechen, meinen Namen nicht in der Zeitung zu nennen“, sagt Frau H., während sie mich in ihre kleine, aber blitzsaubere Küche führt. Ich verspreche und sie berichtet: „Ich leide seit Jahren an schweren Gehstörungen als Folge einer Operation. Trotzdem ich ständig in Behandlung war, traten die Lähmungen immer wieder auf. Seit ich bei Gröning war, sind sie wie weggeblasen.“ — „Hat Gröning Sie persönlich behandelt?“ — „Nein, ich war nur bei der Massenheilung im Deutschen Museum in München. Zuerst merkte ich nichts von einer Besserung, aber nach vierzehn Tagen waren die Schmerzen verschwunden und ich hatte meine volle Beweglichkeit wieder. Sehen Sie, ich mache heute die ganze Hausarbeit — und vorher konnte ich ohne Rückenlehne kaum sitzen.“

★

„Ich glaube, ich bin selbst daran schuld, daß Gröning mich nicht ganz heilen konnte“, meint Herr T. „Ich war zu skeptisch und wollte nicht an seine Fähigkeiten glauben. Aber ich fahre bestimmt noch einmal zu ihm. Sicher kann er mir helfen, heute glaube ich daran.“ Herr T. war vom linken Knie abwärts gelähmt. Jetzt, zwei Monate nachdem er bei Gröning war, kann er streckenweise ohne Krücken gehen. Auch die Schmerzen in der Wirbelsäule sind nicht wieder aufgetreten. „Wenn Sie sich aber einen wirklichen hundertprozentigen Heilerfolg ansehen wollen, dann suchen Sie Herrn E. auf“, rät er mir zum Schluß. „Hier, diese Krücken, hat er mir geschenkt. Sie sind nämlich besser als meine — und er braucht sie nicht mehr.“

★

Herr E., den ich gleich darauf besuchen wollte, ist verreist. Oder besser gesagt: geflüchtet. Vor

Neugierigen und Reportern. Also wende ich mich an die nächste Adresse. — Frau B. erzählte mir von ihrem Gallenleiden, das sie seit 18 Jahren quält. Keine Behandlung, keine Kur hat ihr auf die Dauer geholfen. „Irgendeine innere Stimme sagte mir, ich solle zu Gröning fahren. Zwei Nächte und einen Tag mußte ich am Traberhof warten, bis ich vorkam. Das war vor sechs Wochen. Jetzt bin ich ein anderer Mensch. Keine Schmerzen und kein Anfall mehr — früher hatte ich fast täglich einen! Dabei esse ich alles, auch Sachen, an denen ich sonst sicher gestorben wäre.“ Frau B. zeigte mir stolz die Staniolkugel, die sie von Gröning persönlich erhalten hat und ständig bei sich trägt. „Tausend Mark hat man mir schon dafür geboten“, berichtet sie, „aber ich gebe sie nicht her. Ich glaube an Gröning, denn wer ihn gesehen hat, der muß einfach an ihn glauben!“

★

Beim zweitenmal habe ich Glück. Herr E. ist zu Hause und gerne bereit, von seiner Heilung zu berichten. „Ich wurde im April 1948 von einem Jeep angefahren. Sechzehnfacher Beckenbruch.“ Er zeigte mir die Röntgenaufnahme. „Als ich nach Monaten im Streckverband — 27 Pfund hatte man mir ans Bein gehängt — aus der Klinik entlassen wurde, waren die Brüche geheilt, das rechte Bein aber vollständig gelähmt. Ich bin Geschäftsmann; Sie werden sich meine Verzweiflung vorstellen können, als mir klar wurde, daß ich ein Krüppel geworden war. Gröning war meine letzte Hoffnung. Als er mir die Hand gab, war mir, als erhielte ich einen elektrischen Schlag. Unter seinem zwingenden Zuspruch konnte ich aufstehen und sogar langsam, Schritt für Schritt, gehen. Was dann war, weiß ich nicht; meine Nerven versagten auf einmal. In der folgenden Nacht hatte ich so furchtbare Schmerzen, daß ich schon glaubte, nun sei alles verloren. Aber am Morgen konnte ich aufstehen und ohne Krücken gehen. Das Bein wurde von Tag zu Tag kräftiger und heute — nach drei Wochen — kann ich laufen, wie wenn nichts gewesen wäre.“ Zum Beweis für seine Behauptung geht Herr E. einigemal auf und ab und turnt mir etwas vor. „Und welchen Eindruck haben Sie von Gröning gewonnen?“ — „Ich glaube, ich kenne Gröning besser als die Zeitungen. Er ist ein guter Mensch, der nur den einen Willen hat, den Kranken zu helfen.“

★

Zuletzt besuche ich Herrn Dr. M., um ihn als Arzt und Wissenschaftler um eine Stellungnahme zu bitten. Er verneint keineswegs die Glaubhaftigkeit der beschriebenen Heilerfolge. „Ich bin der Ansicht, daß Gröning ein außerordent-

lich begabter Seelenarzt ist und vielen Leiden den helfen kann. Aber seine Erfolge sind keine ‚Wunder‘. Die ärztliche Wissenschaft ist sich längst darüber klar, daß die Mehrzahl der heutigen Krankheiten seelischen Ursprungs oder wenigstens psychogen überlagert sind. Gröning behandelt nicht den kranken Körper, sondern die kranke Seele. Sein Geheimnis besteht einfach darin, daß er im Patienten auf suggestivem Weg Heilkräfte weckt. Der Glaube des Patienten, den er ja immer wieder fordert, spielt dabei eine ausschlaggebende Rolle. Das Milieu und die zeitbedingte Aufnahmebereitschaft für scheinbar Übersinnliches tun das übrige.“ — „Halten Sie es für möglich, daß Gröning auch organische Leiden beeinflussen kann?“ — „In manchen Fällen wird es ihm durchaus möglich sein, wenigstens eine Besserung zu erzielen; schwere organische Mißbildungen und Störungen können auf diesem Wege natürlich nicht geheilt werden.“ — „Darf ich Sie nun noch fragen, was nach Ihrer Meinung die beste Lösung des Problems Gröning wäre?“ — „Ich glaube, man sollte Gröning Gelegenheit geben, Heilstätten zu errichten, in denen die Kranken einzeln und gewissenhaft behandelt werden. Ich zweifle nicht daran, daß Gröning die Fähigkeit hat, Tausenden von Kranken Hilfe und Linderung zu geben. Die Erfolge, die er bisher gehabt hat, sprechen für sich. Aber es ist notwendig, die Grenzen seiner Kunst zu erkennen und sein Wirken in geregelte Bahnen zu lenken.“